

Dr. Daniel K. Darko, Lukasevangelium, Sitzung 3, Kindheitserzählungen, Teil 1, Lukas 1,1-2,52

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dan Darko mit seiner Auslegung des Lukas-Evangeliums. Dies ist die dritte Lektion: Die Kindheitserzählungen, Teil 1, Lukas 1,1–2,52.

Herzlich willkommen zurück zu unseren Studien über das Lukas-Evangelium.

In den beiden vorangegangenen Vorlesungen haben wir uns mit der grundlegenden Einführung in das Lukasevangelium beschäftigt, und in der vorletzten Vorlesung haben wir uns mit der literarischen Kunstfertigkeit dieses Evangeliums auseinandergesetzt. Nun steigen wir direkt in den Text ein. Wenn Sie Ihre Bibel dabei haben, können Sie Lukas Kapitel 1 aufschlagen und aufmerksam folgen, denn dieser Teil der Vorlesung trägt den Titel „Kindheitserzählung“ und behandelt die ersten beiden Kapitel des Lukasevangeliums. Beginnen wir mit einer kurzen Wiederholung der Einleitung.

Ich hatte Sie ja bereits darauf hingewiesen, dass Lukas in den ersten vier Versen erklärt, er präsentiere eine Tradition, die ihm von Augenzeugen überliefert wurde, und er selbst habe sich bemüht, das Material, das er hier darstellt, geordnet wiederzugeben. Im weiteren Verlauf des Textes werden wir die ersten vier Verse, die im Grunde diese Einleitung auf dem Bildschirm darstellen, überspringen und uns stattdessen der Kindheitsgeschichte von Johannes und Jesus zuwenden und wie diese beiden Figuren in Lukas' Erzählung zusammenwirken. Lukas wird diese Parallele aufzeigen, um uns diese beiden Schlüsselfiguren vor Augen zu führen, die dazu beitragen, die messianischen Verheißungen der Juden zu erfüllen, und um zu verdeutlichen, wie das Reich Gottes und die Botschaft des Reiches Gottes durch das Wirken des Heiligen Geistes Wirklichkeit werden, während Gott mit diesen und anderen Personen zusammenwirkt.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass Ihnen vielleicht entgangen ist, dass die meisten Weihnachtsgeschichten aus zwei Evangelien stammen, wenn Sie die Weihnachtsgeschichten der Bibel mögen: dem Lukas- oder dem Matthäusevangelium. Manche bevorzugen die Geschichten im Matthäusevangelium und die Lieder im Lukasevangelium.

Markus widmet der Geburt Jesu also keinen nennenswerten Raum. Er ist nicht daran interessiert. Er könnte sein Ziel erreichen, ohne die Geburt Jesu ausführlich zu schildern.

Johannes interessiert sich überhaupt nicht dafür. Um über Jesu Geburt in unserer Welt zu sprechen, verwendet er einen theologischen Rahmen, indem er vom Wort spricht: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Und als das Wort in die Welt kam, gab er denen, die ihn aufnahmen und an ihn glaubten, das Recht, Kinder Gottes genannt zu werden.“ Johannes interessiert sich also überhaupt nicht dafür, dass Jesus in einem Stall geboren wurde.

Matthäus und Lukas interessieren sich – zufälligerweise – für die Unterteilung in unserer Bibel. Matthäus widmet die ersten beiden Kapitel seines Evangeliums der Kindheitsgeschichte, und Lukas tut dies ebenfalls. Ich möchte daher Raymond Browns Gliederung verwenden, um zehn Merkmale hervorzuheben, die diese beiden Evangelien, Matthäus und Lukas, in der Kindheitsgeschichte aufzeigen. Wie ich bereits in einer früheren Vorlesung erwähnte, kannten sich die beiden Evangelisten nicht. Sie stützten sich auf Markus, der selbst nichts zur Kindheitsgeschichte beitrug. Und doch weisen sie, da sie alle die ersten beiden Kapitel ihrer Evangelien dieser Geschichte widmen, zehn sehr interessante Gemeinsamkeiten auf.

Folgen wir also diesem Beispiel, und ich orientiere mich dabei an Raymond Browns Ausführungen. In den ersten beiden Kapiteln des Matthäus- und Lukasevangeliums fällt zunächst auf, dass Maria und Josef verlobt waren. Das dort verwendete Wort bedeutet, wie wir wissen, „verlobt“. Sie sind zwar standesamtlich verheiratet, doch die Ehe kann aufgrund des Alters der Frau nicht auf traditionelle Weise vollzogen werden. Ab einem bestimmten Alter muss die Frau ein bestimmtes Alter erreichen, bevor die Ehe vollzogen werden kann.

Denken wir also an die vollzogene Ehe eines Paares. Matthäus und Lukas berichten davon. Zweitens erwähnen beide, dass Josef, der Ziehvater Jesu, ein Nachkomme Davids war. Der Grund dafür ist, dass der Messias laut messianischen Prophezeiungen als Nachkomme Davids kommen soll. Diese beiden Berichte stellen klar, dass alles im Einklang mit den messianischen Prophezeiungen der jüdischen Tradition steht.

Drittens verkündete in beiden Berichten ein Engel die bevorstehende Geburt Jesu. Wir wissen, dass dieser Engel Gabriel ist, und wir werden später noch genauer auf ihn eingehen. Also, ein Engel verkündete das.

Wenn Sie diese Vorlesungen von Anfang an verfolgt haben, wissen Sie, dass ich Ihnen die Welt des Lukas-Evangeliums erwähnt und Sie darauf hingewiesen habe, dass Sie dies in der westlichen Welt nicht aus den Augen verlieren sollten. In der Welt des Lukas-Evangeliums sprechen Engel zu den Menschen. Sie überbringen göttliche Botschaften, und die Menschen werden erkennen, dass das geistige Wesen, das zu ihnen spricht, tatsächlich von Gott spricht, und ja, was es sagt, wird sich erfüllen.

Sowohl bei Matthäus als auch bei Lukas spricht ein Engel von der Ankunft Jesu oder seiner Geburt. Viertens: Auch bei Matthäus und Lukas erfolgt Marias Empfängnis nicht durch Geschlechtsverkehr mit Josef. Nein, in beiden Berichten geschieht Marias Empfängnis auf wundersame Weise.

Mit anderen Worten : Diese beiden Evangelienberichte werden uns etwas erzählen, das es in der Welt noch nie gegeben hat: dass eine Jungfrau empfangen wird, und zwar von einem Geistwesen. Was wir darüber wissen – dazu werde ich später noch erläutern –, sind alte griechische, römische und andere Überlieferungen, die besagen, dass ein Geistwesen bei der Geburt eines Kindes helfen oder einer Frau zu einer Schwangerschaft und Geburt verhelfen kann.

Was wir aber nicht wussten, war die hundertprozentige Zeugung des Kindes durch den Heiligen Geist. Beide Evangelisten werden dies berichten. Fünftens: Sowohl bei Matthäus als auch bei Lukas wird Maria durch den Heiligen Geist empfangen.

Jetzt, an einem College, habe ich das Privileg, einige tolle junge Männer zu unterrichten. Und hier ist einer der Momente, in denen ich sie dazu bringe, sich Folgendes vorzustellen: Stellt euch vor, ein nettes Mädchen, mit dem ihr ausgeht – eine Christin, die euch immer wieder versichert, Jungfrau zu sein –, kommt eines Tages zu euch und sagt: „Hey Joe, ich habe tolle Neuigkeiten!“ Und ihr fragt: „Welche Neuigkeiten?“ Er antwortet: „Es ist so aufregend, so unglaublich!“ Und er fragt: „Was ist denn so aufregend?“ Sie sagt euch: „Ich bin schwanger! Und zwar vom Heiligen Geist!“ Ich wünschte, ich hätte euch jederzeit in meinem Unterricht dabei haben können, wenn wir so ein Szenario nachspielen.

Ich sehe das Gesicht des jungen Mannes, ich sehe die, die nicht gehen wollen – ich nicht –, und dann bitte ich Freiwillige um Feedback – inspiriert vom Heiligen Geist. Ein junger Mann erinnerte mich in einer Vorlesung daran, wann das zum ersten Mal passiert war und warum ich dir glauben sollte. Nun, in beiden Evangelien wird Josef das wohl hören müssen.

Die Ehe seiner Verlobten wird nicht vollzogen. Sie wird vom Heiligen Geist schwanger werden. Sechstens berichten sowohl Matthäus als auch Lukas, dass ein Engel anordnen wird, dass das Kind Jesus, der Retter, heißen soll. Denken Sie darüber einmal nach.

Das Kind wird vom Heiligen Geist empfangen. Wer? Sollte Josef die Schwangerschaft annehmen? Dann sollte das Kind den Namen eines Retters tragen. Ja, das berichten beide Evangelien.

Siebtens berichten sowohl Matthäus als auch Lukas, dass Jesus der Retter der Welt sein wird. Falls Sie dies aufgrund der Weihnachtsgeschichte für selbstverständlich

gehalten haben, denken Sie bitte noch einmal darüber nach. Dieses Paar lebte, mit Verlaub, in einem Dorf, das kleiner war als mein afrikanisches Dorf in Nazareth.

Sie gehörten nicht zur Königsfamilie. Sie genossen nicht das gesellschaftliche Ansehen, um von allen geglaubt zu werden. All das spielte sich ab, und das Kind wurde als Retter der Welt gefeiert.

Ja, ja, Matthäus sagt es, und Lukas sagt es auch. Nun, acht, sowohl Matthäus als auch Lukas berichten, dass die Geburt stattfinden wird, bevor die Eltern als Ehepaar zusammenziehen. Mit anderen Worten, bevor die Ehe vollzogen wird.

Und neuntens berichten beide, dass das Kind in Bethlehem geboren wurde. Und zehntens berichten beide, dass das Kind in Nazareth aufgewachsen ist. Das ist bemerkenswert.

Dieses Kind wurde weder in Jerusalem geboren noch in Kapernaum aufgewachsen. Wissen Sie, wenn Sie ein Junge vom Land wären wie ich, würden Sie sagen: „Ja, Jesus versteht uns. Er war ein Held unseres Dorfes.“

Denken Sie einmal an diese zehn Gemeinsamkeiten zwischen Matthäus und Lukas, die beide großes Interesse an der Kindheitsgeschichte haben. Sie vermitteln uns auf gewisse Weise zehn wichtige Erkenntnisse, die wir beachten sollten. Bevor wir uns näher mit Lukas' Bericht befassen, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit jedoch auch auf vier deutliche Unterschiede in der Erzählweise lenken. Erstens: In beiden Berichten hören wir von Engeln, die sprechen.

Bei Matthäus spricht der Engel zu Josef. Bei Lukas spricht er zu Maria. Matthäus berichtet uns also, dass Maria schwanger war und vom Heiligen Geist empfangen wurde.

Bei Lukas spricht der Engel direkt zu Maria. Was die Verkündigung betrifft, so sehen wir bei Matthäus, dass die Geburt Jesu den Weisen aus dem Morgenland, angesehenen Persönlichkeiten des Ostens, verkündet wird. Bei Lukas hingegen wird die Geburt Jesu Menschen verkündet, deren Berufe niemandem gefallen dürften – etwa der des Hirten.

Die Geburt Jesu wird den Hirten verkündet werden. Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Berichten ist die Genealogie. Matthäus' Genealogie beginnt mit David und Abraham.

Matthäus, ein Jude mit einem Evangelium, das jüdische Traditionen betonte, sowie David und Abraham waren wichtige Ausgangspunkte. Lukas hingegen, ein Nichtjude, spricht mit einem Nichtjuden über die Botschaft des Evangeliums, in dem der Messias aus der jüdischen Tradition stammt und sich in der ganzen Welt verbreitet,

wobei er seinen Ursprung auf Adam, den Stammvater der Menschheit, zurückführt. So kann Lukas argumentieren, dass er der Erlöser der gesamten Menschheit ist.

4. Nur Lukas berichtet von Elisabeth und Zacharias sowie von der Geburt Johannes des Täufers. Auch Jesu Verschwinden im Tempel wird nur von Lukas erwähnt. Matthäus lässt dies aus.

Nun schlagen wir das Lukasevangelium auf und entdecken einige spannende Stellen in Kapitel 1, Verse 5 bis 7. Zur Zeit des Königs Herodes von Judäa lebte ein Priester namens Zacharias aus der Priesterabteilung Abija. Er hatte eine Frau namens Elisabeth, eine Tochter Aarons. Beide waren gerecht vor Gott und hielten sich untadelig an alle Gebote und Satzungen des Herrn. Doch sie hatten keine Kinder, denn Elisabeth war unfruchtbar, und beide waren schon hochbetagt.

Ich weiß, dass ich Vers 6 nicht ausführlich behandeln werde, aber bitte haben Sie etwas Geduld mit mir, bevor ich Ihnen die wichtigsten Punkte zusammenfasse. Beide waren gerecht vor Gott. Sie waren untadelig und hielten sich an alle Gebote und Satzungen.

Mit anderen Worten: Elisabeth war unfruchtbar, nicht weil sie gesündigt hatten. Elisabeth war nicht unfruchtbar, weil sie von Jahwe bestraft wurde. Ihre Unfruchtbarkeit ließ sich nicht durch einen Makel erklären, der ihr durch eine Sünde widerfahren war.

Aber sie war ohnehin unfruchtbar. Schauen wir uns nun an, was es mit Johannes' Eltern auf sich hat. 1. Zacharias, der als Johannes' Vater genannt werden sollte, war Priester.

Als Priester wurde von ihm erwartet, dass er eine Jungfrau heiratete, die in den meisten Fällen ebenfalls aus einer Priesterfamilie stammte. Lukas teilt uns sogleich mit, dass dies auch auf Elisabeth zutraf. Elisabeth war eine Tochter Aarons, und somit war Zacharias ein Priester.

Lukas möchte uns aber mitteilen, dass Zacharias tatsächlich aus freiem Willen heiratete. Er heiratete eine Jungfrau aus einer Priesterfamilie. 2. Sie waren gerecht.

Sie waren treue Anhänger Jahwes innerhalb des Judentums der Zeit des Zweiten Tempels. Lukas berichtet uns sogar, dass sie in Bezug auf die Einhaltung des Gesetzes untadelig waren. Doch sie standen vor einer Herausforderung.

Sie waren kinderlos. Erinnern wir uns an die Geschichten von Sara, Rebekka und Hanna im Alten Testament: Sie wurden von der Gesellschaft geächtet, denn obwohl sie herausragende Persönlichkeiten waren – wie etwa der Priester Zacharias –,

hatten sie keine Kinder. Es bestand die Gefahr, dass man ihnen ein Fehlverhalten vorwarf.

Deshalb sagt Lukas uns: Nein, geht da bloß nicht hin. 3. Sie sind vor Gott gerecht, und gesellschaftlich gilt ihre Unschuld. Mark Strauss schreibt mit Blick auf die priesterliche Linie dieses Paares, dass das Priestertum Israels in 24 Gruppen unterteilt war, von denen jede zweimal jährlich eine Woche lang Tempeldienst leistete.

Abija wird in 1 Chronik 24,10 als achte Priesterschaftsabteilung genannt. Und es heißt, dass Zacharias von dort stammte. Lukas versucht hier, uns etwas über diese messianische Mission und ihren Wirkungsort zu vermitteln.

Lukas wird den Ursprung im Tempel verorten. Etwas wird im Tempel, im Herzen des Judentums, seinen Anfang nehmen. Lassen Sie mich daher Ihr Gedächtnis an die Bedeutung des Tempels in den ersten beiden Kapiteln des Lukas-Evangeliums kurz auffrischen, bevor wir fortfahren.

Sie werden feststellen, dass etwa 40 % der Erzählung in den ersten beiden Kapiteln des Lukas-Evangeliums im Tempel spielen. Der Tempel ist der Schauplatz vieler dieser Ereignisse. Zweitens: Der Tempel, den wir in den ersten beiden Kapiteln kennenlernen werden, ist der Wohnort Gottes.

Dort wohnt Gott, dort begegnet er den Menschen, und sein Geist wirkt durch viele. Manche warten sogar im Tempel auf das Erscheinen des Messias, und die Ereignisse spielen sich direkt dort im Tempel ab. Im Herzen des Judentums.

Im Tempel begegneten die Menschen Gott und Gott den Menschen. Dort werden Gestalten wie Anna dem Jesuskind begegnen. Viele Dinge werden sich dort ereignen.

Simeon wird dem Jesuskind im Tempel begegnen. Der Tempel ist aber auch ein Ort der Unterweisung. Dort wird das Thema des Tempels näher erläutert, und später im Lukasevangelium wird das Jesuskind in einem Tempel gefunden und fragt seine Eltern: „Wisst ihr nicht, dass ich hier im Geschäft meines Vaters sein soll?“ Der Tempel, den wir in der Kindheitserzählung sehen, ist ein Ort des Gebets und der Reinheit.

Zacharias selbst wird das Gebet leiten, und es wird uns berichtet, dass Menschen im Vorhof beten werden, während er hineingeht, um seine Pflicht zu erfüllen. Der Tempel, den Lukas uns in den ersten beiden Kapiteln zeigt, ist ein Ort, an dem sich die Endzeitprophezeiungen erfüllen. Mit anderen Worten, Freunde, das Kommen Jesu Christi in unsere Welt und wie sich diese Geschichte in unserer Welt entfalten wird, ist untrennbar mit dem verbunden, was Gott mit seiner Bundesgemeinschaft, den Juden, tut.

Der Unterschied besteht darin, dass auch Nichtjuden an Gottes Wirken in dieser Welt teilhaben werden. Ab Vers 8 wird Zacharias seinen Dienst im Tempel verrichten. Und während er seinen Dienst ausübt, wird er einige besondere Begegnungen haben.

Lukas berichtet, dass Zacharias dorthin kam, um seine Pflicht zu erfüllen. Wie bereits erwähnt, musste seine Abteilung zwei Wochen im Jahr im Tempel Dienst tun. Er kam also, um seine Aufgabe zu erfüllen.

Doch in diesem Augenblick geschah etwas Spektakuläres. Der Engel des Herrn erschien ihm. Das ist bemerkenswert, denn dazu findet sich etwas aus Vers 8. Während er als Priester vor Gott diente und seine Abteilung gemäß dem Brauch des Priestertums im Dienst war, wurde er vom Herrn auserwählt, den Tempel des Herrn zu betreten und Weihrauch zu verbrennen.

Und eine ganze Volksmenge betete draußen zur Stunde des Räucheropfers. Vers 11: Und es erschien ihm ein Engel des Herrn, der rechts vom Räucheraltar stand. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah.

Furcht ergriff ihn. Vers 13: Der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und deine Frau Elisabeth wird einen Sohn gebären, und er soll ihm den Namen Johannes geben. Ich möchte kurz innehalten, um etwas hervorzuheben, das mich tief berührt hat.

Der Kerngedanke ist, dass Menschen, wenn sie Gott begegnen, erkennen, dass sie nichts sind. Sie empfinden Ehrfurcht und Respekt. Das haben wir bei Jesaja, bei Mose und bei anderen Gestalten des Alten Testaments gesehen.

Hier sehen wir es im Tempel, und sobald er dem Engel begegnet, überkommt ihn Furcht. Furcht überkam ihn, und das werden Sie immer wieder sehen. Maria wird das Gleiche erleben, wenn sie dem Engel begegnet.

Wir werden es wieder erleben, wenn andere Menschen dem Engel begegnen; auch sie verspüren diese Furcht. Und die Botschaft wird immer lauten: Fürchtet euch nicht. Seid mutig.

Freunde, Zacharias erlebte dies völlig unerwartet. Stellt euch das vor! Er war schon so oft in diesem Tempel gewesen, um seine Pflicht zu erfüllen.

So etwas ist noch nie passiert. Es gab keinen Präzedenzfall in der Geschichte, der darauf schließen ließe, dass dies möglich ist. Und wenn es soweit ist, sollte man folgendermaßen vorgehen: Nein.

Zacharias begegnete diesem Engel, der ihm etwas Erstaunliches mitteilte: Seine Gebete wurden erhört. Seine Frau wird schwanger sein.

Sie wird ein Kind gebären, und das Kind wird Johannes heißen. Bitte verpassen Sie in den ersten Tagen nicht die Worte des Engels. Fürchten Sie sich nicht.

In der Erzählung aus der Kindheit Gottes wird deutlich, dass Menschen, wenn Gott ihnen begegnet und Außergewöhnliches bewirken will, sich ihrer selbst bewusst werden und von Furcht, Ehrfurcht und Respekt ergriffen werden. Gott wird dann durch seine Engel sprechen, denn auf anderen Wegen können sie sich nicht fürchten, und der Durchbruch wird sich ereignen. Währenddessen betet eine Menschenmenge draußen und wartet, vielleicht weil sie sich fragt, was mit Zacharias im Inneren geschieht. Als er herauskommt, bemerken sie, dass er nicht sprechen kann.

Stellen Sie sich folgende Ereignisse in Jerusalem vor. Stellen Sie sich die Gedanken der betenden Menschen vor, als sie erkennen, dass der Priester lebend zurückgekehrt ist. Der Priester hat keine körperliche Beeinträchtigung, aber er kann nicht sprechen.

Was geschieht? Das Kind wird geboren werden und Johannes heißen. Der Engel gab Zacharias genaue Anweisungen. Ich nenne dir fünf Bestandteile dieser Botschaft.

1. Elisabeth, die Frau, die in jedem Alter unfruchtbar ist, wird einen Sohn gebären. Du sollst diesen Sohn Johannes nennen, und wenn dieser Junge geboren ist, lass ihn auf keinen Fall Wein oder andere alkoholische Getränke trinken. 2. Er soll die nazarenische Tradition gemäß Numeri 6,3 und Richter 13,2-5 befolgen. Doch im Judentum der Zeit des Zweiten Tempels steht etwas Seltsames bevor.

Oh, dieser Junge, hier kommt sein charismatisches Aussehen ins Spiel. Er wird vom Heiligen Geist erfüllt sein. Lauf vor der Idee des Heiligen Geistes davon!

Lies das Alte Testament und suche nach Erwähnungen des Heiligen Geistes. Du wirst überrascht sein, wie Lukas den Geist in den Mittelpunkt der Ereignisse rückt. Der Geist wird mit Johannes sein.

Johannes wird vom Heiligen Geist erfüllt sein. Er wird auch den Geist und die Gesinnung Elias haben. Wahnsinn! Wahnsinn! Beachten Sie hier etwas an Lukas' Erzählstruktur.

Lukas beschreibt etwas sehr Interessantes: Als der Engel zum ersten Mal erscheint, um ein großes Wunder zu verkünden – die Geburt eines Mannes, der später selbst geboren werden soll –, erscheint er einem Mann. Doch auch einer Frau wird ein Engel erscheinen. Es ist eine äußerst interessante Beobachtung, dass man erkennt, dass derselbe Engel auch einer Frau erscheinen wird.

Gabriel erscheint Zacharias und später Maria. Sprechen wir ein wenig über Maria. Sie wird etwa zwölf Jahre alt sein, bald dreizehn.

Der Brauch sah vor, dass sie mit 12 Jahren verlobt und die Ehe mit 13 vollzogen werden konnte. Wenn Sie in den Vereinigten Staaten leben, denken Sie wahrscheinlich wie meine Schüler: 13 ist viel zu jung! Gott sei Dank für die Zivilisation. Denn falls Sie in den Vereinigten Staaten leben, möchte ich Sie daran erinnern, dass bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, genauer gesagt bis 1880, das Schutzalter in allen Bundesstaaten außer einem bei 10 Jahren lag.

Bis 1880 lag das Schutzalter in Amerika bei 10 Jahren. Im Bundesstaat Delaware waren es 7 Jahre. Sie werden vielleicht, wie meine Schüler, überrascht sein. Daher sollten Sie bedenken, dass es in der alten jüdischen Kultur, in der Josef und Maria lebten, einen gewissen Anstand gab, der besagte, dass eine Frau zwar mit 12 Jahren verheiratet werden konnte, die Ehe aber erst mit 13 vollzogen werden durfte.

In den USA liegt das Schutzalter heute je nach Bundesstaat zwischen 16 und 18 Jahren. In den meisten mittelamerikanischen Ländern liegt es zwischen 14 und 17 Jahren. Bei meinen Recherchen zum Schutzalter in verschiedenen Teilen der Welt stieß ich auf die interessante Beobachtung, dass es in vielen afrikanischen Ländern kein Schutzalter gibt.

Wenn wir also über Kinderhandel und ähnliches sprechen – das schweift zwar von meinem eigentlichen Thema ab –, dann sehen Sie, es gibt nicht einmal vernünftige Strukturen dafür. Mary war für das Amerika des 19. Jahrhunderts alt, 12 oder 13 Jahre. Aber hören Sie mir bitte einen Moment zu.

Wenn du also zwölf Jahre alt bist, sagen wir zwölfteinhalb, und einem Engel begegnest, wird er dir folgende Botschaft überbringen: Vers 28: Sechs Monate später wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt, zu einer Jungfrau, die mit einem Mann namens Josef aus dem Hause Davids verlobt war. Der Name der Jungfrau war Maria. Er trat zu ihr und sprach: „Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir.“

Maria aber erschrak über die Worte und überlegte, was dieser Gruß bedeuten sollte. Da sprach der Engel zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird über das Haus Jakob herrschen in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“ Maria fragte den Engel: „Wie soll das geschehen, da ich doch Jungfrau bin?“ Der Engel antwortete ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und der Teil des Höchsten wird dich überschatten.“

Darum wird das Kind geboren werden. Das Kind, das geboren werden soll, wird heilig genannt werden, Sohn Gottes. Und siehe, deine Verwandte Elisabeth hat in ihrem Alter auch einen Sohn empfangen, und sie ist jetzt im sechsten Monat, obwohl sie unfruchtbar hieß. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Und Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel verließ sie. Wow! Stell dir nun vor, ein zwölfjähriges Mädchen hört dies und erkennt ein anderes Muster. Der Engel erscheint ihr, und plötzlich erschrickt sie; sie hört die Botschaft und erschrickt, und der Engel sagt: Fürchte dich nicht. Warum? Du wirst einen Sohn haben und ihm den Namen Jesus geben (Vers 31). Dieses Kind wird Sohn Gottes genannt werden und sogar den Thron Davids besteigen. Falls du dich fragst, wie du schwanger werden wirst: Du wirst durch den Heiligen Geist schwanger werden, und das ist ein Zeichen der Bestätigung. Das Zeichen der Bestätigung ist, dass deine Verwandte Elisabeth, von der man dachte, sie könne nicht schwanger werden, ein Kind empfangen hat und bereits im sechsten Monat schwanger ist. Wow! Wow! Siehst du, Maria wird als die Gnadenvolle bezeichnet werden. Diese besondere Gnadenvolle wird in wenigen Jahren in die Entwicklung aller möglichen Lehren einfließen. Übrigens, falls du wissen willst, welcher Teil dieser Verkündigung zwischen Lukas und Matthäus das katholische Gebet Ave Maria prägt, kann ich dir sagen, dass es dieser Teil der Verkündigung ist, in dem Maria als die Begnadete, die Gnadenvolle, bezeichnet wird.

Wenn Sie als Katholik diese Vortragsreihe hören, möchte ich Sie daran erinnern, dass Sie jedes Mal, wenn Sie das Gebet „Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder. Jetzt ist die Stunde unseres Todes“ sprechen, Lukas für seine Aufzeichnungen der Ereignisse danken sollten.

Maria wird dieses Kind gebären, und das Kind wird Jesus heißen. Dieses Kind wird die Welt, wie wir sie kennen, grundlegend verändern. Wie Luke Timothy Johnson schreibt, fällt auf, dass Maria im Gegensatz zu Zacharias keine offizielle Stellung unter dem Volk innehat. Sie wird nicht als rechtschaffen im Sinne der Tora-Befolgung beschrieben, und ihre Erfahrung findet nicht in einem kultischen Umfeld statt.

Sie gehört zu den Machtlosesten ihrer Gesellschaft. Und um es noch zu betonen: Sie lebte in einem Dorf namens Nazareth. Sie ist jung in einer Welt, in der das Alter einen hohen Stellenwert hat.

Sie war, wenn ich das hinzufügen darf, erst zwischen zwölf und dreizehn Jahre alt. Sie war ein Mädchen in einer von Männern beherrschten Welt. Sie war arm in einer hierarchisch gegliederten Wirtschaft.

Darüber hinaus hat sie weder einen Ehemann noch ein Kind, die ihre Existenz bestätigen würden. Dass sie dennoch Gottes Gunst fand und überaus begabt war, zeigt Lukas' Verständnis von Gottes Wirken als überraschend und oft paradox, fast immer im Widerspruch zu menschlichen Erwartungen. Lukas porträtiert Maria auf fünf bedeutsame Weisen.

Lukas berichtet, dass Maria von Gott begünstigt war. Er beschreibt sie als eine sehr besonnene Frau. Sie war nicht unberechenbar und gehorchte dennoch dem Engel, als dieser sagte: „Für Gott ist nichts unmöglich.“

Und Lukas berichtet, dass sie aufgrund ihres Glaubens gesegnet wurde. Lukas zeichnet das Bild von Maria als junges Mädchen, das die Tora befolgt und von Gott als würdig erachtet wird, die Mutter des kommenden Messias der Welt zu werden. Wahnsinn!

Denken Sie einmal darüber nach. Wenn der Messias kommt, um die Welt zu regieren, welche Präzedenzfälle gibt es? Wie stellt man sich im Allgemeinen vor, wie große Persönlichkeiten in Erscheinung treten? Betrachtet man den Zeitpunkt und die Umstände, so kommt Jesus, um das Reich Gottes auf sehr demütige Weise zu verkünden. Als er kam, war der damalige König von Judäa, Herodes, halb Idumäer und fühlte sich sehr unsicher. Er bestach das Volk, indem er den Tempel renovieren und einen riesigen Hafen in Cäsarea errichten ließ und so den Eindruck erweckte: „Seht mich, ich bin groß.“

Wissen Sie, was für ihn sprach? Seine Frau. Sie war Hasmonäerin. Sie stammte also aus einem äußerst konservativen Umfeld und konnte daher zustimmen. Doch der Mann selbst war unsicher; stellen Sie sich vor, wie unsicher der König der Juden war, weil er durch Verbindungen zu Rom an die Macht gekommen war.

Und nun hört er, dass der Messias geboren ist. Der von den Juden erwartete Messias, der kommen sollte, wird nun Wirklichkeit. Doch bedenken Sie das im Hinblick auf das Machtgleichgewicht.

Zur Zeit König Herodes', so heißt es, wurde ein Erlass von Kaiser Augustus erlassen. Eindrucksvolle Bilder der Weltgeschichte. Doch genau in diesem Kontext wird Maria diese Botschaft empfangen.

Du wirst einen Sohn gebären. Er wird Jesus heißen. Du wirst die Höchste sein.

Im Grunde genommen bist du eine auserwählte Frau, die die Schwangerschaft mit dem Messias in eine Welt trägt, die einen Erlöser braucht. Maria spricht in ihrer Botschaft diese besondere prophetische Sprache. Er wird gerufen werden.

Er wird einen Namen erhalten. Und er wird herrschen. Der Messias wird einen Namen erhalten, und er wird berufen werden, und er wird herrschen.

Mir gefiel es, als sie all diese Botschaften aus den Versen 37 und 38 hatte. Als der Engel diesen Satz beendete – denn für Gott ist nichts unmöglich –, drehte sich das verängstigte Mädchen um und sagte: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn.“

Mir geschehe nach deinem Wort. Siehe, ich bin der Knecht des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort.

Und der Engel verließ sie. Lukas erinnert uns daran, dass sich die Ereignisse auf bemerkenswerte Weise entfalten und zwei Frauen zu den Gefäßen zweier Schlüsselfiguren werden, die die messianischen Prophezeiungen erfüllen werden: Die eine sagt voraus, dass ein Prophet im Geiste Elias kommen wird, die andere, dass der Messias aus dem Geschlecht Davids stammen wird. Wie ich bereits erwähnte, war die Vorstellung, dass der Heilige Geist einer Frau zu einer Schwangerschaft verhelfen kann, bekannt.

Wir wissen, dass Platon als Sohn Apollos dargestellt wurde. Doch Platon hatte Eltern. Insbesondere in der römischen Tradition ist es üblich, dass einflussreiche Persönlichkeiten behaupten, Söhne eines bestimmten Gottes oder einer Göttin zu sein, um ihrer politischen Macht einen göttlichen Anstrich zu verleihen und so mehr Einfluss auf die Bevölkerung auszuüben.

Plutarch erwähnt einige dieser Aspekte, lehnt aber die Vorstellung ab, dass ein Geist mit einer Frau Geschlechtsverkehr haben könne. Er schreibt dazu, dass die Ägypter darüber sprächen, er diese Vorstellung aber sehr skeptisch betrachte. Tatsächlich, so Plutarch, machten die Ägypter hier eine plausible Unterscheidung: Zwar könne sich eine Frau während der Schwangerschaft einem göttlichen Geist nähern, doch gebe es keinen fleischlichen Verkehr oder eine Verbindung zwischen einem Mann und einer Gottheit.

Die Vorstellung, dass ein Geist eine Frau schwängern kann, ist nicht neu. Neu ist jedoch, dass ein Geist allein und zu 100 % für eine Schwangerschaft verantwortlich sein soll. Aber sehen Sie, wir erleben es hier gerade am Beispiel von Maria.

Wenn Sie katholisch sind, finden Sie hier einige Lehren, die besagen, dass Maria eine ganz besondere Person war, dass Gott sie auserwählt hat und dass sie ihr Leben lang Jungfrau bleiben wird. Wenn Sie jedoch protestantisch sind, nehmen Sie die Erzählung wörtlich, so wie Lukas sie schildert: dass Gott diese wunderbare Frau auserwählt, die in unseren Kirchen nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit erhält.

Aber sie soll ja nicht ihr Leben lang Jungfrau bleiben, und sie soll auch nicht jemand sein, zu dem wir beten oder für den wir Fürsprache einlegen können, wie es

Katholiken meinen. Doch Moment mal. Laut Lukas hat sie eine einzigartige Erfahrung gemacht.

Ein unvergleichliches Erlebnis. Lukas berichtet, dass Maria in jenen Tagen aufstand und eilig in das Bergland zu einer Stadt in Judäa ging. Dort betrat sie das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib, und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut: „Gesegnet bist du unter den Frauen!“

Gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Und wem wird mir dies zuteil? Damit die Mutter meines Herrn zu mir komme. Denn siehe, als ich deinen Gruß vernahm, hüpfte das Kind in meinem Leib vor Freude. Und selig ist, wer glaubt, dass sich erfüllen wird, was ihr vom Herrn gesagt wurde.

Dazu kommen wir später noch auf das sogenannte Magnificat Marias zu sprechen. Und Maria sprach: Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter, denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Von nun an werden mich alle Geschlechter seligpreisen.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan. Heilig ist sein Name. Seine Barmherzigkeit währt von Generation zu Generation für alle, die ihn fürchten.

Er hat mit seinem Arm gewaltige Taten vollbracht. Er hat die Stolzen in ihren innersten Gedanken zerstreut. Er hat Herrscher von ihren Thronen gestürzt, aber die Demütigen reichlich bereichert.

Er hat die Hungrigen mit Gutem gesättigt, die Reichen aber leer ausgehen lassen. Er hat auch seinem Diener Israel geholfen, sich daran zu erinnern, Abraham und seinen Nachkommen für immer barmherzig zu sein, so wie er es unseren Vorfahren versprochen hatte. Als Maria Elisabeth besuchte, spielte sich genau dies ab.

Elisabeth nahm eine sehr bescheidene Haltung ein. Sie fragte: „Welch ein Privileg für mich, eine Unverdiente, die Mutter des Herrn zu empfangen!“ Sie wird Jesus, das Kind in ihrem Leib, als Herrn bezeichnen. Elisabeth wusste bereits in Lukas' Erzählung, ohne dass Maria ein Wort sagte, dass sie den Messias in ihrem Leib trug. Sie fährt fort: „Gott handelt in Erfüllung der messianischen Prophezeiungen.“

Gott handelt, um seinen Plan für sein Volk zu erfüllen. Wahnsinn!

Jesus Christus ist nicht der Einzige, von dem der Engel berichtete. Er ist nicht nur derjenige, den das schwangere Mädchen erfährt, sondern auch die Verwandte in einem abgelegenen Bergland in Judäa beginnt nun, prophetische Gaben zu verkünden. Wir wissen, dass Elisabeth aus der priesterlichen Linie Aarons stammt,

aber es gibt keine Überlieferung, die sie als Prophetin erscheinen lässt. Hier prophezeit und bezeugt sie den Zustand des ungeborenen Kindes.

Johannes wird geboren werden. Wir werden viele Ereignisse im Leben Johannes des Täufers miterleben und anschließend die Geschehnisse im Leben des Messias. Im ersten Teil der Kindheitserzählung finden wir Folgendes:

Im ersten Teil der Kindheitserzählung erfahren die Protagonisten, dass die Kinder geboren werden: Zacharias im Tempel und Maria in Nazareth. Alle drei werden schwanger sein.

Die Engelserscheinungen werden in beiden Fällen real sein. Derselbe Engel wird einen Mann, Zacharias, und dieselbe Engel wird eine Frau, Maria, besuchen. Und Lukas stellt die Ereignisse einander gegenüber.

Lukas beginnt aufzuzeigen, wie eine Persönlichkeit ähnlich der von Elia genau zum richtigen Zeitpunkt in die Tradition der Familie tritt, die zur Geburt des Messias führt, der den weiteren Verlauf der Geschichte ab Lukas Kapitel 3 prägen wird. Im ersten Teil der Kindheitserzählung hoffe ich, dass Sie verstehen, wie Lukas das Wirken geistiger Wesen sowie die Verantwortung und den Gehorsam des Menschen darstellt. In Lukas' Welt können Engel sprechen. Der Geist wirkt mit den Menschen.

Menschen werden befähigt und ermächtigt, prophetisch zu sprechen. Das Geschlecht spielte dabei keine Rolle. Tatsächlich geschah es sowohl bei Männern als auch bei Frauen.

Gott wirkt in der Welt, und das wird die Erzählung vom Reich Gottes prägen, die Theophilus und der Rest der Welt kennen sollten. Ich hoffe und bete, dass Sie sich im Laufe dieser Studie ebenso intensiv damit auseinandersetzen wie mit offenem Herzen. Dass Sie diesem mächtigen Gott begegnen, von dem der Engel sagte: „Für ihn ist alles unmöglich.“

Er kann das Unmögliche vollbringen, weil er Gott ist und wir nicht. Ich hoffe, dass du daraus lernst, und dass wir durch diese gemeinsame Lernerfahrung in unserem Wunsch wachsen, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen und die Menschen zu werden, die Gott sich wünscht. Gott segne dich.

Hier spricht Dr. Dan Darko über das Lukasevangelium. Dies ist die dritte Lektion: Die Kindheitserzählungen, Teil 1, Lukas 1,1–2,52.